



Er erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Abz.: Tagesblatt Posen.

Der Kluge trinkt Kathreiners Malzkaffee!

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Reizzeile (38 mm breit) 46 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen. Restameteil 45 Groschen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 3.50 z. bei den Ausgabestellen 3.70 z. durch Zeitungsboten 3.80 z. durch die Post 3.50 z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4 Goldmark einschließlich Postgebühren.

Sonderplatz 50% mehr. Restameteil (90 mm breit) 135 gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Zusammentritt der Nationalversammlung

Sitzung am 29. Mai? — Noch keine Kandidaten für den Staatspräsidentenposten.

Dem „Kurier Powski“ wird aus Warschau gemeldet: „Die Frage der Einberufung der Nationalversammlung war gestern Gegenstand zahlreicher Konferenzen, die der Marschall Rakaj mit Vertretern der Linken, den Abgeordneten Dabski (Bauernpartei), Niedzialkowski (Sozialistenpartei) und Poniatowski (Wyzwoleniegruppe), sowie dem Vizemarschall Dobszki führte. Zur angekündigten Konferenz der Linkenpartei ist es nicht gekommen, obwohl zahlreiche Linksklubs Beratungen abhielten. Die Vertreter der Sozialisten widersetzten sich der Einberufung der Nationalversammlung, deren Zeitpunkt ungefähr für Sonnabend, den 29. Mai, vorgesehen ist.“

Eine Warschauer Meldung der „Agencia Wschodnia“ lautet: „In Sejmkreisen fehlt es an Konzeptionen hinsichtlich der Erledigung der Meinungsverschiedenheiten in der Angelegenheit des Tagungsortes der Nationalversammlung als auch bezüglich des Zeitpunkts. Im Zusammenhang damit sind Gerüchte über Kandidaten zum Staatspräsidenten nicht aktuell. Die Abgeordneten Niedzialkowski und Poniatowski haben ihre Stellungnahme zur Einberufung der Nationalversammlung nicht konkretisiert. Sie erklärten, daß die Sozialistenpartei, die Wyzwolenie, die Bauernpartei und der Arbeitsklub mit zusammen 106 Stimmen demnächst ihren Kandidaten aufstellen würden.“

Bild aus Radom.

Dem „Kurier Powski“ wird aus Warschau gemeldet: „Am Sonnabend veranfaßten die Linksparteiler in Radom auf die Warschauer Nachrichten hin eine Versammlung, in der vom Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Kellek, über die Lage berichtet wurde. Daraus schickte man eine Abordnung zum Starosten Pieszczki mit dem Verlangen, seine Amtsgewalt in die Hände des Rechtsanwalts Szczawinski zu legen. Der Starost lehnte ab. Darauf wandte sich die Delegation telefonisch an den Kaiser Wojewode, Mantuffel, mit dem Verlangen, den Starosten seines Amtes zu entheben. Der Wojewode tat dies und übertrug die Starostenfunktion dem Stellvertreter, Herrn Brzuskiewicz, der wegen Krankheit sofort einen Urlaub von acht Tagen verlangte. Als die Befähigung der Einnahme des Belvedere durch Pijudski eintraf, war Herr Brzuskiewicz sogleich gesund und übernahm die Amtsgeschäfte. Sämtliche Verfügungen von ihm werden vom Rechtsanwalt Szczawinski gegengezeichnet.“

Ruf zum Frieden.

Der „Kurier Powski“ bringt in Nr. 135 vom 19. Mai unter der Ueberschrift „Nach dem Brande“ folgenden Artikel: „Man kann die Ereignisse der letzten Tage schon von einem bestimmten Gesichtswinkel aus betrachten. Man kann bereits eine gewisse Beherrschung der Gemüter beobachten. Bei den Vorfällen der letzten Tage müssen Beweggründe und Methode auseinandergehalten werden. Nach einer Erklärung des Marschalls Pijudski waren die Beweggründe moralischer Natur, und es handelte sich um eine Reibung der nach Meinung des Marschalls Pijudski und ihm nahestehender Männer gefährdeten politischen Atmosphäre durch die Witosregierung. Die Methode, die man zu den Handlungen gewählt hat, steht im Widerspruch zu den in einem rechtmäßigen Staate anerkannten Grundsätzen und kam zu einer völligen Zerrüttung des Staatslebens führen. Dieser Widerspruch zwischen den Beweggründen der Aktion des Marschalls Pijudski, die man anerkennen kann oder auch nicht anerkennen braucht, und der Methode der Durchführung, deren Charakter nicht der Diktation unterliegt, kann tragisch genannt werden. Der Marschall Pijudski ist bei der ersten Gelegenheit vom legalen Wege abgewichen. In dem Augenblick, da Herr Wojciechowski auf die Präsidentschaft verzichtete und seine Funktionen laut Verfassung der Sejmarschall übernahm, hatten die Brüderläufer, die uns in Zukunft verschonen möchten, ein Ende gefunden und man trat in die Sphäre rechtmäßiger Handlungen ein.“

Dazu gehört die Beauftragung des Abg. Bartel mit der Kabinettsbildungsmission durch den Sejmarschall, die Bildung dieses Kabinetts, seine Vereidigung und endlich die Einberufung der Nationalversammlung. Der Marschall Pijudski hatte die Macht in seinen Händen, er konnte die Hand nach der Diktatur ausstrecken, er konnte machen, was er wollte, aber er hat doch den Weg der Rechtmäßigkeit eingeschritten und Grundlagen geschaffen für eine weitere, ruhige Abwicklung der ungemein ernstlichen und gespannten Lage. Auf diesen Boden muß man sich stellen und den Ausweg suchen, der dem Staate der günstigste sein kann.

Zwei radikale Lager auf der Rechten und auf der Linken verlangen heute, daß die Ereignisse zum äußersten geführt werden. Die extremen Elemente auf der Linken fühlen sich in ihren Hoffnungen getäuscht und sind über die zweite, rechtmäßige Etappe des Weges des Marschalls Pijudski ungemessen. Ihrer Meinung nach hätte der Marschall sich zum Diktator ausrufen müssen, Sejm und Senat auflösen, die Verfassung abändern und die soziale Ordnung in Polen ändern müssen. Im Einmang mit seiner Erklärung, die den moralischen Charakter seiner Handlungen unterstrich, hat der Marschall Pijudski aus seinem ersten Schritte nicht die politischen Konsequenzen gezogen. Auf der äußersten Rechten aber ist man der Meinung, daß zunächst gerade der erste, illegale Schritt abgeurteilt werden müßte. Man müsse sich mit dem Initiator bzw. mit den Initiatoren auseinandersetzen, was bei den gegenwärtigen Bedingungen der Einleitung eines Bürgerkrieges gleichkommt. Der eine wie der andere Standpunkt würde zu sehr gefährlichen Folgen führen. Deshalb kann man die Frage des Marschalls Pijudski, „der Brand brach aus und ist löslich“, nur anerkennen und hinzufügen, daß der Brand nicht auf neue entfesselt werden darf. Drei Momente sind es, die mit Rücksicht auf das Staatswohl die Ausnahme dieser Formel erfordern. Die erste Rücksicht, das ist das äußere Ansehen unseres Staates gegenüber unseren Verbündeten bzw. Freunden, sowie die Sicherheit von seiten unserer Feinde, die bereit sind, jegliche inneren Wirren in Polen zu unseren Ungunsten auszunutzen, vor allen Dingen moralisch, aber in zunehmenden Maße auch physisch. Die zweite Rücksicht, das ist das Ansehen des Staates im Innern gegenüber seinen Bürgern, wo eine feste Stellungnahme gegenüber allen Umsturzkräften, in erster Linie also gegenüber

Der Frankenfälscherprozeß.

(Von unserem Budapest-Mitarbeiter.)
Dr. G. Budapest, im Mai.
Seit dem Eplarer Mordmordprozeß hat es in Ungarn kein einziges Ereignis gegeben, das soviel Staub aufgewirbelt und in der ganzen Welt ein so großes Interesse nachgerufen hätte, wie die Frankenfälscheraffaire, die jetzt ihr gerichtliches Nachspiel findet. Und das ist auch ganz natürlich. Handelt es sich doch hier nicht um eine Geldfälschung im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern um eine Aktion, der ausschließlich politische Momente zugeschrieben werden und um deren Durchführung sich Angehörige einer Gesellschafts-schicht zu schaffen machten, die sich sonst mit derartigen Geschäften in der Regel nicht zu befassen pflegt. Wenn man das Gebäude des Budapest Straßengerichtshofes betritt, bekommt man sofort eine Ahnung von der Bedeutung der Dinge, die sich im großen Beratungssaal abspielen und von deren Ausgang nicht nur das Schicksal der Angeklagten abhängt, sondern auch die gesamte ungarische Politik auf lange Sicht hinaus bestimmt werden kann. Außer den zahlreichen aus aller Herren Länder erschienenen Berichterstattern dürfen insgesamt 120 Zuhörer den Verhandlungen beiwohnen. Nach einer peinlichen Personalkontrolle darf man endlich den Verhandlungssaal betreten. Der erste Eindruck, den man empfängt, ist überraschend. Würste man nicht genau, zu welchem Zweck all diese ersten und distinguierten Männer zusammengekommen sind, so könnte man meinen, in die Sitzung eines exklusiven Herrenklubs hineingeraten zu sein. Dieser Eindruck wird noch dadurch verstärkt, daß die Richter hier nicht im Talar amtieren. Der Gerichtspräsident, die Beisitzenden, der Staatsanwalt, sie alle sind in lange Gebrüde gekleidet, die ihnen ein besonders feierliches Gepräge verleihen. Und dann die Angeklagten. Soviel Herren mit Mousel und tadellos gearbeiteten Anzügen hat man hier wohl noch nie auf der Anklagebank behaßt gesehen.
Da sitzt Emmerich Nadossy. Der ehemalige Landespolizeichef, in dessen Händen zu Anfang die Unterjuchung der Frankenfälscheraffaire lag, nachdem man im Anstand die ersten Betreiber der gefälschten Frankenschelte verhaftet hatte. Er, der eine der treibenden Kräfte bei dem ganzen Unternehmen war und durch seine amtliche Stellung die Unterjuchung der ganzen Affäre auf ein totes Geleise hätte führen können, fiel einem Zufall zum Opfer. Der Kammerdiener des Prinzen Windischgrätz schickte den Pflegeeltern seines Kindes einen gefälschten Taufendfrankenschein nach Holland. Der Absender wurde dann auffindig gemacht und zugleich auch Prinz Windischgrätz und der Landespolizeichef Nadossy bloßgestellt. So kam der Stein endgültig ins Rollen, denn an ein Vertuschen des Skandals konnte nach diesem Vorfall nicht mehr gedacht werden. Nadossy bekennt offen seine Schuld, aber er habe, so fügt er hinzu, ausschließlich aus patriotischen Gründen gehandelt. Er spricht leise, manchmal kann man ihn kaum verstehen. Dabei gestikuliert er mit der linken Hand, als erteile er Weisungen an seine Untergebenen. Sein Gesicht, umrahmt von einem Vollbart, bleibt dabei unergründlich und ruhig. Nur wenn er lacht, beginnt er unruhig zu werden, spielt nervös mit seinem Augenbrauental, das er zwischen den Fingern wie einen Fächer hin und her bewegt.
Neben Nadossy sitzt der Prinz. Sein rechtes Bein ist steif, und er kann nur auf einen Stuhl gestützt gehen. Nadossy macht den Eindruck eines überaus willensstarken Mannes. Der Prinz Windischgrätz dagegen ist der liebenswürdige junge Taufendfassa. Er sitzt da wie ein Schulbub, der einen dummen Streich verübt hat und nun der Strafe harret, die ihn erwartet. Während der Landespolizeichef seine Schuld offen zugibt, wälzt der Prinz eine abschwächende Umschreibung: „Nein, ich bin unschuldig. Die Handlung, der man mich beschuldigt, ist kein Verbrechen. Ich habe aus patriotischen Interessen, ich habe im Interesse meines Landes gehandelt.“

Wenn man der Verhandlung aufmerksam folgt, taucht in einem unwillkürlich der Verdacht auf, daß in der ganzen Angelegenheit noch längst nicht die letzten Fäden bloßgelegt sind. Eine ganze Reihe von Fragen ist auch heute noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt, ohne daß man voraussagen könnte, ob der Prozeß ihre restlose Klärung herbeiführen wird. So ist vor allen Dingen noch immer nicht bekannt, wer der geistige und somit der eigentliche Urheber der Frankenfälschungen selbst ist. Als der Präsident Dörekly an den Prinzen die Frage stellte, woher die Idee zu den Fälschungen stammte, antwortete Windischgrätz ausweichend: „Die Idee stammt aus gewissen Kreisen, die sich mit diesem Gedanken beschäftigten.“ Eine überraschende Lösung dagegen hat die Frage, woher das zum Notendruck notwendige Papier stammte, gefunden. Nachdem die Angeklagten in der Unterjuchung und auch während der ersten beiden Prozeßtage der Verantwortung dieser Frage geschickt aus dem Wege gegangen sind, ist der Prinz Windischgrätz in der Zwischenzeit nun doch mit der Farbe herausgerückt. Der Prinz hatte zufällig von dem Tode des geheimnisvollen Arthur Schulze alias Richard Werner erfahren und so kein Interesse mehr daran

Aufruf an die Bevölkerung der Wojewodschaft Posen.

Die Ereignisse der letzten Tage haben alle Kreise der Bevölkerung in Wallung gebracht. Der Unterschied der politischen Anschauung und der Parteizugehörigkeit kann und hat auch schon bedauerliche Ausschreitungen hervorgerufen. Ich glaube daran, daß die großpolnische Bevölkerung den Ernst der Lage einsehend, daß sie, Aus und überlegt, sich von unverantwortlichen Faktoren nicht zu strafbaren und staatsfeindlichen Handlungen bringen läßt, sondern vielmehr ruhig die Entwicklung der Ereignisse, über denen ernste und der geschichtlichen Verantwortung bewußte Führer wachen, abwarten. Ich fordere also alle auf, bei der Kundgebung ihrer Gefühle Mäßigung zu üben, Ruhe zu bewahren und den Behörden den gebührenden Gehorsam entgegenzubringen. Als Wächter der Sicherheit der öffentlichen Ruhe und Ordnung warne ich vor Handlungen, die Leben, Eigentum und Sicherheit von Einzelpersonen oder Gesellschaften gefährden und bemerke, daß ich keine Hebergriffe dulden werde. Zugleich versichere ich, daß alle mir unterstellten Sicherheitsorgane in Stande sind, allen Bürgern Sicherheit des Eigentums und der Person zu gewährleisten.
Poznan, 18. Mai 1926.
Der Wojewode: Pniaski.

Der Ausnahmezustand aufgehoben.

Im „Dziennik Nowy“, Nr. 40 vom 18. Mai 1926 findet sich folgende Verfügung:
Verfügung des Ministerrates vom 16. Mai 1926 über die Aufhebung der Verfügung vom 12. Mai 1926 bezüglich der Aufhebung von Bürgerrechten.
Auf Grund des Artikels 124 der Verfassung vom 17. März 1921 (Dz. U. R. Nr. 44, Pos. 267) wird folgendes angeordnet:
§ 1. Die Verfügung des Ministerrates vom 12. Mai 1926 über die Aufhebung von Bürgerrechten (Dz. U. Nr. 46, Pos. 281) wird aufgehoben.
§ 2. Vorliegende Verfügung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Ministerpräsident: A. Bartel.
Innenminister: Mlodzianowski.

Die Beerdigung der Gefallenen.

Unter sehr zahlreicher Teilnahme der Zivilbevölkerung und des Militärs fand auf dem Powaski-Friedhof die gemeinsame Beerdigung der Warschauer Opfer statt. Gegen Mittag zogen Abteilungen des 36. Infanterie-Regiments und des 30. Schützen-Regiments, eine Schwadron des 1. Regiments leichter Dragoner und eine Batterie des 1. Regiments der schweren Artillerie, als Ehreneskorte nach dem Friedhof. Um 1 Uhr mittags trafen der Premier Bartel, der Justizminister Malowski, der Innenminister Mlodzianowski und der Minister Mikulowski-Pomorcki ein. Von der Generalität waren u. a. erschienen: General Zeligowski, General Tomaszewski und General Konarzowski. Kurze Zeit war auch der Stadtkommandant, General Dziejzer, anwesend. Die Generalität der Truppen der früheren Regierung war vom General Kessler und anderen höheren Offizieren vertreten. Von den Stadtbehörden waren gekommen: der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Senator Paliaski und der Stadtpräsident Ing. Jablonski. Zeremonienmeister war Oberst Dr. Lubinski. Die Polizei war durch den Hauptkommandanten Warski und andere höhere Funktionäre der Polizei vertreten. Von akademischen Körperschaften war Univeritätsprofessor Roszko-Luskowski anwesend. Bei den Särgeprofessoren waren Namen der Gefallenen angebracht. Neben den Särgen standen in zwei Reihen die Hinterbliebenen. Um 1 Uhr 10 Minuten begannen die Zeremonien des orthodoxen Metropolitens Dionysius. Es folgten dann die Feiertlichkeiten von Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche, des Obersten Schöfer und des Pastors Pakle. Um 2 Uhr begannen die Zeremonien des Bischofs Gall und eines Vertreters der armenisch-katholischen Kirche. Nach erwiesenen militärischen Ehren folgte eine Trauerpause von einer Minute, deren Stille von Schluchzen der Hinterbliebenen erschüttert wurde. In besonderen Gräbern wurden ungefähr 30 Offiziere bestattet.

Keine Diktatur Pijudski.

Nach einer Sondermeldung des „Kurier Powski“ empfing der Leiter des Außenministeriums Herr Zaleski Vertreter des Auslandes, die ihm Fragen über die Lage stellten. U. a. wurde er gefragt, ob Pijudski zur Diktatur strebe. Der Leiter des Ministeriums soll darauf geantwortet haben, daß obwohl die Linke und auch teilweise die Rechte, auf Pijudski in dieser Richtung einen Druck ausübten, er sich doch widersetze. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß er dazu genötigt sein werde.

gehabt, das Geheimnis der Papierbeschaffung weiter zu hüten. So kam es denn heraus, daß das Papier nicht von dem Sekretär des Prinzen, Naba, sondern durch Schulke vom Verband der Deutschen Papierfabriken beschafft wurde.

Man kann sich leicht vorstellen, welche Überraschung diese Mitteilung des Prinzen Windischgrätz auslöste. Die Enthüllungen des Prinzen können natürlich nicht als eine Entschuldigung für das Vorgefallene dienen, denn Geldfälschung bleibt Geldfälschung, auch wenn dem Unternehmen keine eigennützigen, sondern politische und patriotische Beweggründe zugeschrieben werden müssen.

Warum floß Bruderblut?

Im „Kurier“ schreibt in Nr. 187 vom 20. Mai Kazimierz Smogorzewski folgendes:

„Polen hat nun eine Regierung aufrichtiger und obrigkeitlicher Männer“, wie der General Burhardt-Pulacki am Sonnabend sagte. Polen hat bereits 14 Kabinette gehabt, und es haben über Polen zusammen 142 Minister geherrscht.

Wir bewundern seine soldatischen und bürgerlichen Tugenden, aber manchmal haben wir über die politische Zweckmäßigkeit seiner Gesinnungen nachdenken müssen. Und heute fragen wir: Weshalb ist in den Straßen der Hauptstadt Bruderblut geflossen? Weshalb haben 302 Söhne Polens ihr Leben dahingegeben?

Der „Glos Brandy“ stellt zwei Kräfte einander gegenüber: die niedere Politikerverwelt und das Intrigantentum dem reinen Idealismus der Kriegsteilnehmer, die die Unabhängigkeit des Vaterlandes jederzeit zu verteidigen gezwungen sein können, aber vom Staatsleben systematisch ferngehalten werden.

Wer weiß, in welchem Maße die beiden Tage der Straßenkämpfe unser Ansehen im Auslande ruiniert haben. Die hervorragendste Persönlichkeit der Regierung Bartel ist der Kriegsminister Pilsudski.

In Erfüllung der Soldatenpflicht.

Wina, 18. Mai. (M. W.) Das monarchistisch-konservative „Glos“ bringt einen längeren Artikel, der an den Kriegsminister Pilsudski gerichtet ist und den Titel trägt: „Herr Marschall.“

sein, sondern nur ein imponierender Konspirator. Zum Schluß bemerkt das Blatt, daß ihm die Unparteilichkeit nicht den Mut zu verschweigen gestattet, den der frühere Präsident Wojciechowski während des Konfliktes gezeigt hat und es lobt die Entschlossenheit des Präsidenten bei der Liquidierung des so unglücklich begonnenen Bürgerkrieges.

Amtesenthebungen.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: Der Minister hat in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von Personaländerungen auf Staatsposten vorgenommen.

Die Rechtslage.

Aus juristischen Kreisen erhält der „Kurjer Poranny“ folgende Informationen:

Die Konstitution vom März 1921 sieht nicht die Art vor, in welcher der Akt der Abdankung des Präsidenten vollzogen werden soll. Jeder Regierungsakt des Präsidenten aber muß nach der Konstitution durch den Ministerpräsidenten und den entsprechenden Minister, der durch die Unterzeichnung des Aktes die Verantwortung übernimmt, gegengezeichnet werden.

Die Wendung im Schreiben des ehemaligen Staatspräsidenten, daß er die Funktionen des Präsidenten im Sinne des Art. 40 der Konstitution dem Sejmarschall überträgt, ist entweder überflüssig oder birgt irgend einen Gedanken in sich.

Artikel 40. Wenn der Präsident der Republik sein Amt nicht versehen kann, sowie im Falle der Verwirkung des Amtes infolge Todes, der Verzichtleistung oder aus anderen Gründen, wird er durch den Sejmarschall vertreten.

Artikel 41. Nach Verwirkung des Amtes des Staatspräsidenten treten unverzüglich Sejm und Senat auf Einladung des Sejmarschalls zu einer Nationalversammlung zusammen, um unter dem Vorsitz des Marschalls die Präsidentenwahl vorzunehmen.

Die tatsächliche Gewalt im Ergebnis des durch die Regierung des demissionierten Staatspräsidenten herbeigerufenen Bürgerkrieges wurde vereint durch die Berufung des Kabinetts Bartel mit dem Marschall Pilsudski als Kriegsminister und Oberster Heerführer mit der vom Sejmarschall gebildeten Regierung.

Deutsche der Wojewodschaft Schlefien!

Die deutschen Zeitungen in Oberschlesien veröffentlichen folgenden Ausruf:

„Schwere Ereignisse haben sich zugegetragen. In Warschau ist Bruderblut geflossen. Die Staatsordnung war in Gefahr.“

Wir deutschen Abgeordneten stehen unerschrocken auf dem Boden der Verfassung. Wir können einen verfassungswidrigen Zwang gegenüber den Organen des Staates nicht billigen.

Die lautere Persönlichkeit des Marschalls Pilsudski ist Gewähr, daß seine Entschlüsse den tiefsten Sorge um das Wohl der Republik, patriotischem und demokratischem Empfinden entspringen sind.

Der Staatspräsident ist zurückgetreten. Sein Amt wird von dem Marschall des Sejm der Republik betrautet. Eine neue Regierung ist gebildet.

Damit sind die verfassungsmäßigen Organe wieder vorhanden und die Vorbedingungen der Bestriedung gegeben.

Deutsche!

Ihr habt in der vergangenen Woche bewiesen, daß unsere oft ausgesprochenen Erklärungen über die staatsbürgerliche Zurechnung des Deutschturns ehrlich und begründet sind.

Dieses Bekenntnis zum Staate durch die Tat ist wertvoller als Worte. Wir danken Euch, weil aus Eurer Haltung in den Tagen bittersten Ernstes Vertrauen erwachsen kann zwischen dem Mehrheitsvolke und der deutschen Minderheit.

Gegenwart und Zukunft sind ungewiß. Anerschütterlich ist unsere Auffassung von staatsbürgerlichen Pflichten, unerschütterlich aber auch unser Verlangen nach voller Gleichberechtigung im Staate.

Als die Männer Eures Vertrauens fordern wir Euch auf, auch weiterhin in diesem Geiste zu denken und zu handeln.

Katowice, den 17. Mai 1926.

Deutscher Klub im Schlesienschen Sejm. J. A.: Dr. Pant, Vorsitzender.

Der Volksbündnisprozess verurteilt.

Gestern morgen begann vor der Katowitzer Strafkammer der Prozess gegen den am 12. Februar verhafteten Schulrat Duda. Dem Schulrat Duda wird zur Last gelegt, Mitteilungen über Veränderungen im Personal der Militärbehörden weiter gegeben zu haben.

Aus denselben Gründen dürfte auch die Verhandlung gegen die weiteren Inhaftierten, die morgen beginnen sollte, verurteilt werden.

Ein Ausruf in Deutsch-Oberschlesien.

Die Blätter Deutsch-Oberschlesiens veröffentlichen folgenden Bericht:

„In einer am 12. Mai in Oppeln abgehaltenen Landratskonferenz, bei der u. a. die Behandlung von Notstandsarbeiten durch die Kommunalverbände erörtert wurde, kam der Oberpräsident zum Schluß wiederum auch auf die Frage des Minderheitenschutzes zu sprechen.“

Republik Polen.

Vorzensur bleibt bestehen.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: Im Widerspruch zu den Gerüchten gilt die Vorzensur weiterhin. Das Ministerium begründet sie mit der Notwendigkeit der Überwachung der Parteipresse, die jetzt die Passivierungstätigkeit hindern könnte.

Verhandlungen.

Nach einer Warschauer Meldung der „Agencja Wschodnia“ entwickelt der Innenminister, General Miodzianowski, eine energische Tätigkeit zur Fühlungnahme mit allen Wojewodschaften in Polen.

Moralische Sanierung.

Nach einer Sondermeldung des „Przeglad Poranny“ hat der Premier Bartel gestern allen Ministern ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem er den Auftrag gibt, in kürzester Zeit ein Verzeichnis der Beamten zu liefern, die in Aufsichtsräten, Vorständen von Aktiengesellschaften und anderen Erwerbsunternehmen Sitze haben.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus Lodz hat der Lodzger Wojewode eine Verfügung über die Zwangs-meldung von Lebensmittellagern erlassen.

Die belgische Krise.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Der Belgier hat in den letzten Jahren eine immer steigende Geringschätzung für das parlamentarische Getriebe bewiesen. Er wollte auch mal unpolitische Führer haben, statt der ewigen Parteimänner.

Und die eigentlichen großen Berufspolitiker der Parteien — ach, wie froh wäre man, wenn sich nur ein einziger Führer finden ließe. Die Blätter behaupten (und in dieser Beziehung sind sie übereinstimmend), daß das Land einen Politiker und einen Nichtpolitiker besitzt, die beide Rettung bringen könnten.

Zwei Männer in einem ganzen Lande — das ist eigentlich nicht viel, aber oft hat ja ein einziger noch größere Staaten vor dem Untergang gerettet. Nun ist hier in Belgien zwar noch immer keine Rede von dem „Untergang“, aber die wirtschaftliche Lage ist doch sehr ernst geworden.

Herr Brunet wurde vom König beauftragt, das neue Kabinett zu bilden. Er machte einen ernsthaften Versuch, wobei sich nur zu viele Schwierigkeiten herausstellten.

So wurde Herr Francqui zum König gerufen. Er wäre unter Umständen bereit gewesen, das wichtige Finanzministerium zu führen, stellte aber doch seine Bedingungen.

Herr Brunet sagte nein — und so wurde Herr Francqui kein Finanzminister. Und da man in fast allen Kreisen von Herrn Francqui finanzielle und wirtschaftliche Sanierung erwartet, tönt in allen diesen Kreisen der Schrei nach Herrn Brunet.

Nur die Presse, von denen schon die Rede war, und die die Feinde des Parlamentarismus umfassen, wollen die Berufspolitiker gänzlich ausschalten und es mal ausschließlich mit nichtparlamentarischen Sachverständigen versuchen.

man die herholen soll, sagt man nicht. Zeitungen haben versucht, wenigstens Namen zu erfahren, aber es gelang ihnen nicht.

Das ist eigentlich nur zu begreiflich. Da sollen Wirtschafts-Affären, denen es doch gar nicht schlecht geht, ihre eigenen Geschäfte vernachlässigen, um eine sehr unanständige Aufgabe auf sich zu nehmen?

Brunet und nur Brunet schreit jetzt die Presse. Und Brunet muß bald kommen, denn sonst droht die Gefahr einer Kammerauflösung, die für die finanzielle Lage des Staates wahr-

And warum nun hat Herr Brunet seine Bemühungen nicht fortgesetzt? Es gibt drei Antworten auf diese Frage. Eine kat-

Diese Lösung sah eigentlich ganz vernünftig aus. Aber in Wirklichkeit war sie gar nicht so seriös. Die Liberalen forderten Verringerung der Zahl der Minister,

Die jetzige belgische Krise ist die Krise des belgischen Parlamentarismus. Sie wäre aber nicht so tragisch zu nehmen, wenn nicht die finanzielle Lage des Staates so

Und jetzt? Eine nationale Regierung der drei großen Parteien scheint notwendig. Aber in Belgien können schon zwei Parteien

Am 7. Juni Tagung des Völkerbundsrates. Genf, 18. Mai. Die 40. Tagung des Völkerbundsrates tritt am

Der Bericht des Prüfungsausschusses an den Völkerbund. Der Prüfungsausschuss des Völkerbundes schloß heute abend

nehmen. Er beschloß, dieser späteren Tagung auch die Schlus-

Diese Schlusfolgerung führte heute abend in letzter Stunde zu einer sehr peinlichen und gefährlichen Aus-

Die Genfer Abrüstungskonferenz.

Genf, 19. Mai. (Pat.) Gestern ist hier die vorbereitende Abrüstungskonferenz eröffnet worden. Es nahmen an

Der Delegierte Deutschlands versicherte, daß Deutschland jetzt völlig abgerüstet sei und der Vornahme die deutsche

Helsingfors.

Schon bald nachdem der Stettiner Dampfer die einzige Zwischenstation auf seiner Fahrt nach Finnland, die estnische Haupt-

Der rege Verkehr im Hafen, die hin und her jagenden Motor-

Ein Gang durch die wenigstens in ihren Flächenmaßen den Eindruck einer Millionenstadt machenden finnischen Metropole

Aber auch sonst in tausend Kleinigkeiten und Nichtigkeiten des Alltags zeigen sich Finnland und das finnische Volk als etwas

entgegenkommend und liebenswürdig. Dazu kommt das sich stets gleich bleibende, ruhige, freundliche und selbstbeherrschende

Manches, worauf man hier stößt, mutet den Fremden, und zuletzt den leider oft viel zu kritischen Deutschen zum mindesten

Was im übrigen die Stadt Helsingfors an Sehenswürdigkeiten zu bieten vermag, das gruppiert sich im wesentlichen im

Aber schließlich spiegeln alle diese Bauten doch nicht das eigentliche Finnland wider; das tritt dem aufmerksamen Beob-

Das wahre Finnland, dessen Herz warm für Deutschland schlägt, das offenbart sich doch erst draußen auf dem Lande,

Frankreichs Politik im Orient.

Der Oberkommissar für Syrien, Henri de Jouvenel, gedenkt Ende Mai nach Frankreich zu einem kurzen Aufenthalt

Die Dürren haben einen derartigen Launenwechsel aufseiten Frankreichs nicht zum ersten Male erlebt. Es ist sehr un-

Was das militärische Vorgehen in dem französischen Mandatsland betrifft, so wird gemeldet, daß eine französische

Aus anderen Ländern.

Die neue belgische Regierung.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der belgische Generalkonrat das neue Kabinett in folgender Zusammenstellung fertiggestellt:

Das Urteil im Spionageprozeß von Toulon.

Aus Paris wird unter dem 19. Mai berichtet: Gestern vormittag wurde gegen die drei der Spionage beschuldigten Engländer, Seadher,

Letzte Meldungen.

Das Luftschiff „Norge“ stark beschädigt.

Rome, 19. Mai. Das Luftschiff „Norge“ wurde kurz vor der Landung durch den herrschenden Sturm stark beschädigt. Man

Goesch in Berlin.

Berlin, 19. Mai. Postkammer v. Goesch ist heute morgen aus Genf nach Berlin zurückgekehrt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Ehrlich; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Vaehr; für den unpolitischen

Wie wiederkehrende Gelegenheit Einkaufs v. Herren- und Knabenbekleidung
Marke



ges. gesch.

Kinderanzüge, moderne Façon von zt	4 ⁵⁰
Knabenanzüge, aus gutem, haltbarem Material	12 ⁵⁰
Blaue Knabenanzüge, zur Konfirmation	17 ⁰⁰
Schüleranzüge, in verschiedenen Farben und mod. Façons	16 ⁰⁰
Herrenanzüge, ein- u. zwei-farbig, in schönen Dessins	17 ⁵⁰
Herrenanzüge, Sportausführung	58 ⁰⁰

Marengo-Paletots in erstklassiger Ausführung von zt	46 ⁰⁰
Covercoats-Pijaks, gute Zutaten	47 ⁰⁰
Raglans, in guter u. mod. Ausführung	52 ⁰⁰
Gabardine-Paletots, moderner Schnitt u. prima Zutaten	45 ⁰⁰
Hosen	2 ⁷⁵

F. LISIECKI, POZNAŃ

Stary Rynek 77.
 Größte Fabrik eleganter Herren- und Knabenbekleidung.
 Tuch- und Futterstoff-Lager.
 Mass-Abteilung unter Leitung erstklassiger Fachkräfte.

Am Sonntag, dem 16. Mai, verschied sanft unsere liebe Mutter

in Bonn a./Rhein
 nach einem reichgefügneten Leben im Alter von 90 Jahren.

Hans und Johanna von Treskow geb. Richter.
 Strykowo, den 18. Mai 1926.

Echtes vegetabilisches Pergamentpapier
 (in Rollen und Bogen) für Molkereien usw.
B. Manke,
 Poznań, ul. Wodna 5.
 Papier- u. Schreibwaren.
 Fernruf 5114.

Zur Anschaffung empfohlen!
 Bei der Buchhandlung der **Druckaria Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6** bestellt Unterzeichneter: Goldm.
 . . . Stk. Prakt. Bienenmeister . . . 2.00
 . . . Stk. Ludwig, Am Bienenstand . . . 1.50
 . . . Stk. Gerbung, Der Bienen u. seine Zucht geb. 6.00
 . . . Stk. Gerbung, Die Bienenwohnung . . . 1.50
 . . . Stk. Dengg, Prakt. Bienenzucht . . . 3.00
 . . . Stk. Die angelegte mit Erfolg . . . 0.75
 . . . Stk. Brode, Das Gärmaschinen u. Aufbewahren der Früchte und Gemüse . . . 1.50
 . . . Stk. Die Obstbaum-pflege . . . 1.50
 . . . Stk. Salatbüchlein . . . 1.00
 . . . Stk. Held, Gemüsebau . . . 1.50
 . . . Stk. Freund, Geflügel-Zucht . . . 1.00
 . . . Stk. Dinand, Taschenbuch der Giftpflanzen . . . 3.75
 . . . St. Kleiner Atlas der Heilpflanzen . . . 1.20
 . . . Stk. Der Obstbau (Heft) . . . 1.50
 . . . Stk. Freund, Geflügel-Zucht . . . 1.50
 . . . Stk. Blante, Geflügel-Zucht, geb. 2.00
 . . . Stk. Meyer, Neuzeitliche Stickstoffdüngung . . . 1.00

Lebensgefährtin.
 Vermögen 30 000 zt erforderl. zwecks Übernahme. Discretion Ehrensache. Ang. unt. 1129 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Zur Anschaffung empfohlen!
 Bei der Buchhandlung der **Druckaria Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6** bestellt Unterzeichneter: Goldm.
 . . . Stk. Prakt. Bienenmeister . . . 2.00
 . . . Stk. Ludwig, Am Bienenstand . . . 1.50
 . . . Stk. Gerbung, Der Bienen u. seine Zucht geb. 6.00
 . . . Stk. Gerbung, Die Bienenwohnung . . . 1.50
 . . . Stk. Dengg, Prakt. Bienenzucht . . . 3.00
 . . . Stk. Die angelegte mit Erfolg . . . 0.75
 . . . Stk. Brode, Das Gärmaschinen u. Aufbewahren der Früchte und Gemüse . . . 1.50
 . . . Stk. Die Obstbaum-pflege . . . 1.50
 . . . Stk. Salatbüchlein . . . 1.00
 . . . Stk. Held, Gemüsebau . . . 1.50
 . . . Stk. Freund, Geflügel-Zucht . . . 1.00
 . . . Stk. Dinand, Taschenbuch der Giftpflanzen . . . 3.75
 . . . St. Kleiner Atlas der Heilpflanzen . . . 1.20
 . . . Stk. Der Obstbau (Heft) . . . 1.50
 . . . Stk. Freund, Geflügel-Zucht . . . 1.50
 . . . Stk. Blante, Geflügel-Zucht, geb. 2.00
 . . . Stk. Meyer, Neuzeitliche Stickstoffdüngung . . . 1.00

Pferde-Rennen
Danzig — Zoppot
 Pfingstmontag 2 1/2 Uhr
6 Rennen Konzert
 1 Verlosungsrennen (Los G. 0.50)
 Der Gewinner erhält das siegende Pferd oder die Prämie v. D. G. 600.

Verkaufe
 ca. 2000 Ztr. großfallende Erkartoffeln.
 Gest. Offerten unter 1140 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Arbeitsmarkt
AKQUISITEUR
 mit guten Umgangsformen und guten Beziehungen zum Handel und Industrie, von großem industriellen Unternehmen zum Eintritt per 1. Juni gesucht. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen vollkommen selbständig und den heutigen Zeiten gemäß gut bezahlt.
 Bedingung: Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache. Angebote in Polnisch und Deutsch mit Lebenslauf, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen u. 301/G. an „Polanonce“, Danzig.

Wirtschaftsassistenten
 Suche per sofort einen jüngeren, evangelischen als Hofbeamten. Gest. Off. unt. 1141 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 26. Mai d. Js. jungen Freiseurgehilfen
 der polnischen Sprache mächtig. **W. Herrmann,** Miedzzychód, ul. Dworcowa 20.

Teilhaber,
 evtl. stillen, mit 10—15 000 zt gesucht. Off. u. 1135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gärtnergehilfe f. e. Friedhofsgärtner i. d. Prov. gef. Kenntn. i. Topfkultur u. Binnerei erwünscht. Näh. Ausl. ert. **O. Dankwart,** Blumengesch. **Poznań, Ratajezaka 40.**

Behrkeft,
 (männlich od. weiblich nicht über 18 Jahre) gesucht. Nur ausführl. schriftliche Bewerbungen erbeten. **Wistula Feuerversicherung, Poznań Zwierzyniecka 18.**

Stellengefuche.
Suche Stellung in besserem Haushalt. Bin in allen Zweigen des Haushaltes sowie im Kochen und Einweiden erfahren, kann mit langjährigen Zeugnissen dienen. Ang. unt. 1136 a. d. Geschäftsst. d. Bl.
Eogl. Mädchen, im Kochen bewand., sucht z. 1. 6. Stellung. Ang. unt. 1142 a. d. Geschäftsst. erbeten.

Weine und Spirituosen

KAROL RIBBECK
 Inhaber: **Aleksy Lissowski**
 Poznań, Pocztowa 23
 Telefon 32-78.
 Gegründet 1876.

Herrlich gelegene Obstplantage
 in der Nähe von Berlin, mit 6-Zimmer-Villa, komplett, hochherrschaftlich eingerichtet, elektr. Licht, Wasserleitung, Kanalisation und dazu gehörige **Landwirtschaft** von ca. 200 Morgen, mit neuen Verwaltungsgebäuden, Scheunen, Ställen usw., aufs modernste angelegt, mit überkompletem neuen Inventar und reichlichem Viehbestand unter günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Obstertrag ca. 1 600 Ztr. pro Jahr. Anfragen **Schleifach 284, Ratowice.**

Maisch-Destillier-Apparate
Vormaischbottiche, Tagesgefäße
 nach feueramtlicher Vorschrift, Dämpfanlagen bewährter Systeme empfiehlt
H. Rauhdt
 Telefon 17. **Oborniki** Telefon 17.

Bestellungen
 auf
 Zeitschriften u. Journale
 ebenso auf
 Bücher und Musikalien
 nehmen wir jederzeit entgegen
 Buchhandlung der **Druckaria Concordia** Sp. A.
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Reittleid
 für Damenst. Gr. 44, fast neu, zu verkaufen. Off. u. 1139 an die Geschäftsst. d. Bl.

Frische Ananasfrüchte,
 Apfelsinen, Zitronen, Mandeln, Rosinen,
Beluga Caviar
 Gemüse und Früchte, Konserven, Räucherlachs, Räucheraal, Würstwaren, Tafelkäse, Liköre, Cognac empfiehlt
Josef Glowinski,
 Poznań, ul. Gwarna 13.

Verhuhneier zur Brat.
 Nbl. 4 zt auschl. Portoabzug. Verpack. b. einzul. **Obersöckl, Siedlec 6, Peczowo Kr. Gostyn.**

Wohnungen
 Ein gut und sauber möbl. Zimmer von sofort oder 1. 6. zu vermieten. **Podolski, Poznań 3a Brantka 7.**

Zwei möbl. Zimmer
 (Salon- und Schlafzimmer) per sofort mögl. im Zentrum der Stadt gesucht. Off. u. 1138 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ford-Wagen
Modell 1926
 dem europäischen Geschmack angepasst, eingetroffen!
Günstige Zahlungsbedingungen!
v. Alvensleben & Thiel
 G. m. b. H.
Ford-Vertretung
Danzig, Kohlenmarkt 18.
 Telefon 114. Telefon 114.

Kaufe gegen Bar einen wenig gebrachten, sehr gut erh. Diesel- oder Kohölmotor
 ca. 10 PS. Angebote unter 1137 an die Geschäftsst. d. Bl.

Billigste Bezugsquelle für Farben und Lacke.
FR. GOGULSKI
 POZNAŃ WODNA 6
 TEL. 50-03.

Prima Steinkohlenteer und Klebemasse
 gebe faßweise äußerst billig ab
C. Hantke, Czarnków.

Fabrikkartoffeln
 kauft zu hohen Preisen
Emil Blum, Poznań,
 ul. Sew. Mielżyńskiego 3.
 Telefon Nr. 33-31 und 33-35.

Stellung
 zum sofortigen Antritt entl. 1. Juli. Zuschriften bitte direkt an Herrn **Otto Schwabbaun** **Senartowice, p. Pleszew** zu richten.
 von **Jouanne-Senartowice.**

Stellung
 Junges Mädchen sucht Stellung v. 15. Juni ob. 1. Juli. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. 1143 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verhandl. für Handel u. Gewerbe
Poznań, ul. Skośna 8.
Stellengefuche:
 für **Buchhalterin, Verkäuferin, Zuschneider** od. **Schneidergehilfe** (Maschinenschlosser).
Offene Stellen:
Buchhalterin und Korrespondentin (deutsch und polnisch)
Büßeffräulein.

Chinesisches Tagebuch.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

F. M. Wi. Sanghai, April 1926.

Die feurigen Drachen.

Es vergeht kaum ein Monat, wo nicht, besonders in England oder Amerika, ein Buch erscheint, das zu den chinesischen Fragen Stellung nimmt. Trotz der Stenographie, die diesen, großen Teils aus Missionskreisen stammenden Veröffentlichungen gegenüber angebracht ist, ist die Tatsache des regen Interesses für China an sich höchst erfreulich.

Die Ereignisse des letzten Jahres allerdings haben die zum Nutzen des Chinaschriftstellers gehörenden Anschauungen arg beeinträchtigt. Da ist zunächst einmal eine neue nationale Bewegung, welche sich praktisch nur zu deutlich bemerkbar gemacht hat, ohne theoretisch mit den überkommenen Vorstellungen des westlichen Volks in Einklang zu stehen.

Die Ereignisse des letzten Jahres allerdings haben die zum Nutzen des Chinaschriftstellers gehörenden Anschauungen arg beeinträchtigt. Da ist zunächst einmal eine neue nationale Bewegung, welche sich praktisch nur zu deutlich bemerkbar gemacht hat, ohne theoretisch mit den überkommenen Vorstellungen des westlichen Volks in Einklang zu stehen.

Ein anderes, altersgraues Schlagwort ist das vom „konservativen Chinesen“. Gewiß machte der feste Zusammenhang mit Familie und Scholle, machte vor allem die Liebe des Konfuzius den Chinesen konservativ, selbst gegen bessere Erkenntnis vom Nutzen des Volkes.

Andere allgemeine Beurteilungen des Chinesen scheinen dagegen tatsächlich dauernden Wert zu besitzen. Der Chineser ist friedlich, so lange man ihn in Frieden läßt; er ist der geborene Rompromitler, dem in jeder Hinsicht der falsche Vergleich lieber ist als der fetteste Prozeß.

Die ständigen Kriege nun, welche seit Erklärung der Republik das chinesische Wirtschaftsleben nicht zur Ruhe kommen lassen, welche China von seinem rechtmäßigen Platz in der Völkervereinigung fernhalten, scheinen in direktem Widerspruch mit diesem chinesischen Nationalcharakter zu stehen.

Bürgerkriege sind in China nur darum möglich, weil der chinesische Bürger so friedlich ist, nicht, wie der Europäer glauben möchte, obwohl er friedlich ist. Alles widersteht sich im chinesischen Kaufmann und Literaten gegen den Gedanken, sich gegen die bewaffnete Macht selbst zu bewaffnen.

Aber wahrscheinlich zerbrechen wir uns mit all diesen theoretischen Erörterungen ganz unnötig den Kopf. Vielleicht suchen wir mit Analysen ganz überflüssigerweise die Widersprüche zwischen dem chinesischen Wesen und dem chinesischen Zustand zu erklären.

Aber wahrscheinlich zerbrechen wir uns mit all diesen theoretischen Erörterungen ganz unnötig den Kopf. Vielleicht suchen wir mit Analysen ganz überflüssigerweise die Widersprüche zwischen dem chinesischen Wesen und dem chinesischen Zustand zu erklären.

Ich möchte zum Schluß den Leser aus einer beinahe waldgesäumten Sitzung des englischen Unterhauses mit mir an einem ganz gewöhnlichen Freitagvormittag durch die Straßen Pekings spazieren führen. Ein seltsames Surren klingt in der Luft, kaum stärker als das dort dröhnen, wo die Kinder ihre Papierdrachen steigen lassen.

Diebe freunde, die ihr dies lest, es sind nur zwei weugierige Chinesen ums Leben gekommen, nur eine Marmorsäule ist vernichtet worden. Vielleicht waren die Bomben nicht ganz erprobte Ware, vielleicht auch fehlt den chinesischen Fluggeschwärmern noch die nötige Praxis.

Dann können die überlebenden chinesischen Septemier frohlocken: „Wir haben's ja gleich gesagt, es kommt nichts Gutes aus dem Abendland.“ Und der gesunde Menschenverstand wird nach der Betrachtung der Werte erkennen, daß sich der Bürgerkrieg tatsächlich nicht auszahlt.

Radiotalender.

- Rundfunkprogramm für Donnerstag, 20. Mai. Berlin, 504 Meter. Abends 8.30 Uhr: „Minna von Barnhelm“. 10.30—12 Uhr: Langmusik.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. Mai.

Steuerbegleichung durch Naturalien.

Der Finanzminister ist laut Gesetz vom 25. März d. Js. berechtigt, von Steuerzahlern, die mit der Begleichung der fälligen direkten Steuern und einiger Finanzgebühren im Rückstande sind, diese in Natur durch Getreide und Kohlen zu erheben.

Der Kampf gegen die Blutlaus.

Die Blutlaus befindet sich am häufigsten auf einjährigen Zweigen, auf Bindern, in den Rissen der Rinde sowie auf Wurzelhals, meistens auf Pappelbäumen, seltener auf Birnbäumen. Größere Herde der Blutlaus erscheinen als weißer Watte ähnliche Gebilde, die beim Zerdrücken eine lebrige rote Masse hinterlassen.

Die Peterfilie.

Unser bekanntes Suppengewürz, die Peterfilie, scheint in alten Zeiten in den Sündern im Umkreis des Mittelasiatischen Meeres eine wild wachsende Pflanze gewesen zu sein, die bei den

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—26. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tagblatt“ für den Monat Juni baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Die Zeitung darf jeden Monat bestellt werden. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzulisten, spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn.

Für Zeitungsbezug.

Wie die Röhre brüllten! Das Wasser stieg ihnen bis an den Bauch. Die Männer mußten empor. Dem Knecht kamen die Tränen, als er den beiden Einjährigen zum letztenmal auf die Schenkel klopfte, ehe er die Leiter hinaufklomm.

„Geh mit den Kindern auf den Oberboden,“ drängte Büchelberger. „Bergt Euch dort im Stroh. Nimm Vater mit hinauf.“ — es war nur das Zaudern einer Sekunde — „ich komme mit den Leuten nach, wenn es sein muß.“

„Du gehst hinauf. Sorge für Mudder und die Kleinen.“ — Und hilf Großvatter, der stolpert da. Geh, sofort.“ Der Runge gehorchte schweren Herzens.

Auf das alte Strohdach brachen die Himmelsfluten nieder in brausenden Strömen. Es tropfte durch die Lücken, es fläubte zwischen dem Gebälk. Die kleine Mechthild hustete arg, als sollte sie ersticken. Ummut kannte das, das Kind war zart, und wenn es arg kalt wurde, kam dieser Husten. Dann gab sie ihr heißen Tee aus Schafgarbe und Kamillen, mit Honig gesüßt.

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68.

Spatenrecht.

Roman von Sophie Klorer.

Die taube Magd kam vom Hofe herein, schlug das Tor zu und schleppte eine Wasserkruse in das Haus. Süßwasser! Wenn das fehlte, kam zur Wassernot noch der Durst. Und dann gab es nichts mehr zu tun, denn unter den Lüren durch, jede Ritze als Weg benutzend, drang schon die Flut. Jetzt schlug es an das große Tor, wie wenn ein fremder Gast um Einlass bittet, jetzt zum zweitenmal, härter, drohender, dann kamen die Schläge von allen Seiten, an die Fenster, an die Mauern, — die dicken Eichenläden — Ummut hatte sie noch selber geschlossen — Frachten, in den Mauern war ein heimliches Ziehen und Pressen.

Griechen hauptsächlich als Heilpflanze benutzt wurde. Im alten Griechenland trug sie den Namen Felsenellerie. Auch bei den alten Römern fand sie als Arzneimittel Verwendung.

Schlechte Wirtschaftslage der Krankenkassen.

Der Deutschen Rundschau in Bromberg wird über die schlechte wirtschaftliche Lage der Graudenzger Krankenkasse folgendes geschrieben:

Wir brachten kürzlich eine Notiz, in der wir auf einige Mängel bei der Krankenkasse, hauptsächlich auf die schlechte Bezahlung der Ärzte durch die Kassen, aufmerksam machten.

Wir bringen obige Schilderung über die Lage der Krankenkasse in Graudenz hier zum Abdruck, da diese misslichen Verhältnisse wohl auch für andere Krankenkassen mehr oder weniger zutreffen dürften.

Gegen eine Verlegung der Graudenz-Stargarder Handelskammer.

In der letzten Plenarsitzung der Graudenz-Stargarder Industrie- und Handelskammer wurde scharf gegen die geplante Verlegung derselben nach Stargard protestiert.

Billig - Dauerhaft - Elegant!

Für täglichen Gebrauch, Sport und Strand!

Volksschuhe „PEPEGE“

Sportschuhe „PEPEGE“

Tennisschuhe „PEPEGE“

„PEPEGE“ Polski Przemysł Gumowy Tow. Akc. w Grudziądzu.

Die Begleichung der Umsatzsteuer durch die P. A. D. steht nur solchen Firmen zu, an denen Wohnsitz sich keine staatliche Finanzkasse befindet.

Ein gutes Fischjahr verspricht das Jahr 1926 zu werden, wenn nicht kalte Witterung in letzter Stunde einen Rückschlag bringt.

Sanitäre Vorschriften für das Friseur- und Barbiergewerbe. Die Verfügung des Gesundheitsministers vom 6. März 1922 über sanitäre Vorschriften für das Friseur- und Barbiergewerbe, die bereits am 17. Mai 1924 verlängert wurde, ist bis zum Widerruf weiter verlängert worden.

Personalnachrichten. An der hiesigen Universität haben das wirtschaftspolitische Diplom mit dem Titel Magister erworben: Kasimir Stefan Janowski aus Blaszki, Wojewodschaft Lodz; Heinrich Anton Marjan Raszkowski aus Winnagora bei Mlitoslawo; Konstantin Rozmiski aus Babarka (Podolien); Johann Jakob Baragnyal aus Bosen; Leopold Johann Kupla aus Bromberg; Das juristische Diplom mit dem Titel Magister hat erhalten Wladimir Krzyzowski aus Schoda.

Katholisch-kirchliche Personalnachrichten. Die kanonische Institution hat erhalten der Pfarrer Stefan Wojciechowski in Schimm auf das Benefizium in Kusko. Die Kommande haben erhalten: der Vikar Eustachy Grac in Kolmar auf das Benefizium in Rudomh, der Propst Hipolit Gadyński in Góra auf das Benefizium in Tulce. Die Verwaltung der Pfarze in Seplowo ist dem Propst Stefan Roschowicz in Dziak übertragen worden.

Der neue Wägenführer des Hilfsvereins deutscher Frauen beginnt nicht, wie bisher angegeben, am Donnerstag, 27. Mai, sondern erst am Dienstag, 1. Juni, vormittags 9 Uhr im Evangelischen Vereinshaus.

Der neue Wägenführer des Hilfsvereins deutscher Frauen beginnt nicht, wie bisher angegeben, am Donnerstag, 27. Mai, sondern erst am Dienstag, 1. Juni, vormittags 9 Uhr im Evangelischen Vereinshaus.

Wustern und auch fertige Kleidungsstücke, deren Nachart sich ganz dem eigenartigen Material anpaßt, zeigen wird.

Posener Wochenmarktpreise. Der heutige Mittwoch's-Wochenmarkt war infolge des regnerischen Wetters von den Hausfrauen nur schwach besucht; die Preise waren infolgedessen teilweise gedrückt.

Aus der Wartte gezogen wurde gestern in der Schifferstraße die Leiche des vor einigen Tagen ertrunkenen dreijährigen Kindes Henryk Lesny.

Diebstähle. Gestohlen wurden: In der Nacht zum Dienstag bei einem Eindringlingsdiebstahl in dem Zigarettenladen Górna Wilba 13 (fr. Kronprinzstr.) eine große Menge Zigaretten im Werte von 2218 z; von einem Wagen auf dem Grundstück Schützenstr. 14 a ein Pferdegeschirr im Werte von 100 z.

Der Wasserstand der Wartte in Posen betrug heute Mittwoh, früh + 1,04 Meter, gegen + 1,02 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei regnerischem Wetter 10 Grad Wärme.

Bromberg, 18. Mai. Der Lebenshaltungssindex in der Stadt Bromberg ist in der ersten Hälfte des Monats Mai um 10,53 Prozent gewachsen. Wie das Statistische Amt der Stadt Bromberg mitteilt, sind nur die Preise für Lebensmittel gestiegen. Andere Gegenstände weisen keine Preissteigerung auf.

Oper.

Zywila. Oper in drei Akten (6 Bildern) von A. Dworzaczek.

Der am hiesigen „Teatr Wielki“ als Korrepetitor und Kapellmeister tätige Herr A. Dworzaczek konnte am 12. Mai auf eine 50jährige berufliche Tätigkeit als Dirigent zurückblicken.

tötet, der Rest vertrieben. Zywila fällt offenbar infolge eines Herzschlags entseelt zu Boden, ihr wieder freier Vater sieht nur noch den Leichnam seiner Tochter.

Fedczkowski sang die Zywila mit viel Herzenswärme, so weit es die Partie zuließ, aber auch dramatisch bewegt. In den höchsten Lagen mußte man der Gelendigkeit und Reinheit, mit der die Töne sich aneinanderperkten, insbesondere Bewunderung zollen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

15 500 Mark für eine Apokalypse von Dürer wurden bei der Versteigerung der Kupferstichsammlung Dr. Gaa durch C. G. Boerner in Leipzig am 5. und 6. Mai erzielt, ein Rekordpreis, der um so bemerkenswerter ist, als das kostbare und äußerst seltene Stück von einem Privatmann gegen amerikanische Auftrag erworben wurde.

Preise erzielt. Diese Versteigerung dürfte eine der erfolgreichsten Kupferstichversteigerungen gewesen sein, die in diesem Frühjahr in Deutschland abgehalten wurden.

Büchertisch.

Deutscher Hauschat - Sonntag ist's, Monatschrift mit Bildern. Herausgeber: Dr. Alfons Heilmann. Heft 7/52. Jahrgang. Jedes Heft 60 Pfg. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pujiet, R.-G., München. - Ojtern in Sevilla! Das ist der Festartikel der Aprilnummer. Was man da alles sieht: Prädigt herausgeputzte Ballfahrtswagen, die zur „heiligen Woche“ angefahren kommen; eigenartig gekleidete Männer und Frauen, die zu Pferd am Feste teilnehmen, und wunderbar geschnitten, von tausend Kerzen umflammete Statuen-Aufbauten und Heiligen-Baldachine.

Spielende stüber überqueren die Straße, als gerade zwei Wagen sich kreuzten, und das unglückliche Mädchen Matkowska mit Klammern unter eine der Straßenbahnen. Es erlitt so schwere Quetschungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Graubenz, 18. Mai. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof. Als des Nachts der Schnellzug abfuhr, wollte noch ein Passagier, der Gepäckstücke trug, einsteigen. Er trat fest und kam unter die Räder. Eine formlose Masse fand man nach dem Verlassen des Zuges in der Bahnhofshalle.

* Grünthal, Kreis Zillehne, 17. Mai. Bei dem hiesigen Gastwirt Blozinnel sind in letzter Zeit mehrere Einbrüche verübt worden, bei denen sich die Diebe meistens Getränke und Zigaretten aneigneten. In der vorigen Woche wurden ihm wieder etliche Flaschen gestohlen, doch gelang es diesmal die Langfinger zu ermitteln. Es waren auswärtige, hier beschäftigte Malerarbeiten, wovon der Hauptbeteiligte bereits in das Gerichtsgeängnis in Zillehne eingeliefert worden ist.

* Jarotschin, 18. Mai. Bei einem Tanzergnügen in Jarzgem erstickte, wie der „Ziennik“ berichtet, der 20jährige Roszat seinen Nebenbuhler Weclewski aus Gsmica. Beide liebten dasselbe Mädchen. Bei dem Tanzergnügen glaubte nun Roszat wahrzunehmen, daß das Mädchen den Weclewski bevorzuge. Kurz entschlossen stieß er ihm ein Stiel in die Brust, sodaß er auf der Stelle tot war. Der Täter wurde verhaftet.

* Lissa i. P., 18. Mai. Gestern mittag kurz vor 1 Uhr schaute in der ul. Komonijca vor einem vorbeifahrenden Lag-Auto das 4jährige Pferd des Fleischermeisters M. Mischewicz von hier. Das Pferd, das einen mit Brettern beladenen Fleischwagen zog, ging, da der Lenker die Gewalt verlor, durch und schaute die Straße in Richtung der reformierten Kirche entlang. Kurz vor dem Kirchzaun versang sich der Wagen in den Säulen und wurde stark beschädigt, das wilde Pferd konnte bald eingefangen werden.

* Rogiño, 18. Mai. Ertrunken ist der 21jährige Knecht des Landwirts Kduig in Schellingen in dem Dorfteich. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder Selbstmord, muß erst festgestellt werden. Der Ertrunkene nahm gegen einen Wajchaber und fuhr auf dem Teich. Als man ihn nach einer Stunde vermißte, fand man seine Leiche 1 1/2 Meter vom Uferende entfernt mit dem umgekippten Kober. Er hat sich zu Bekannten geäußert, daß es jetzt ein schlechtes Leben wäre und man sich den Hals durchschneiden müsse.

* Reuenburg, 18. Mai. Im Hause des Bäckermeisters Nilot dem brach Freitag nachmittag auf dem Boden aus unbekannter Ursache ein heftiger Brand unter großer Rauchentwicklung aus. In der Nähe im Hinterhause unter dem Dach lag die Schlafstube der drei Bekehrlinge, die bald verqualmt war. Während zwei von ihnen gerettet werden konnten, erlag der dritte, ein 16jähriger Mensch, einer Rauchvergiftung. Frau Nilotem erlitt durch die Aufregung über den Tod des Bekehrlings einen Nervenschlag und mußte in die nahe Wohnung eines Arztes geschafft werden. Sie hat jedoch glücklicherweise einen weiteren Gesundheitsschaden nicht genommen.

* Neustadt, 15. Mai. Am Sonntag veranstaltete die hiesige deutsche Volkshochschule in Sommerhalbjahr ihr erstes Konzert, und zwar unter Mitwirkung des Sängerkörpers St. Johann aus Danzig unter Leitung des Musikdirektors Summer. Am 1/8 Uhr morgens trafen die Gäste in Neustadt ein, wo sie vom Volkshochschulrat auf dem Bahnhof begrüßt wurden. Die deutschen Bürger nahmen die Sänger als Gäste bei sich auf und bewirteten sie. Leider machte das Regenwetter den beabsichtigten gemeinsamen Spaziergang durch die Wälder unmöglich. Nachmittags 5 Uhr fand unter großer Beteiligung das Konzert im Schützenhause statt. Die Vieder wurden formvollendet vorgetragen und ernteten reichen Beifall. Nach dem Konzert blieben Gastgeber und Gäste in trauriger Stimmung beisammen, bis der Nachtzug die lieben Besucher in ihre Danziger Heimat entführte.

* Rawitsch, 17. Mai. Durch einen Unfall zu schwerem Schaden gekommen ist am Mittwoch der Landwirt Kolot aus Schilke bei Rawitsch. Er war vormittags mit seinem Gespann nach Rawitsch gekommen und hatte hier Dachsteine aufgeladen. Mittags fuhr er seinem Heimatort wieder zu. Auf der Chaussee bald hinter Seralowo stürzte er vom Wagen, ob im Schlafe oder infolge Scheuens der Pferde, bleibt die Frage. Er geriet unter die Räder, die ihm über die Brust gingen, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Chausseearbeiter nahmen sich des Verwundeten an und schafften ihn nach seiner Wohnung; ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, den Verunglückten am Leben zu erhalten, ist ungewiß.

* Schwes, 18. Mai. Am 14. d. Mts. konnten die Eheleute Friedrich und Ottilie Matthes, geb. Draheim, in Maleczenowo, Kr. Schwes, ihre Goldene Hochzeit begehen. Das Ehepaar steht im Alter von 73 und 72 Jahren und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. Matthes ist Kriegsveteran von 1870/71. Von Kindern und Verwandten wurde das goldene Ehepaar herzlich beglückwünscht.

* Sobhan, 18. Mai. Durch einen wütend gewordenen Bullen büßte der Landwirt Wilamowski in Jarzgem

im hiesigen Kreise sein Leben ein. Er war seinem Knecht zur Hilfe geeilt, als dieser den wütenden Bullen nicht bändigen konnte. Hierbei stieß ihn das Tier mit den Hörnern so unglücklich, daß er an den Verletzungen starb.

* Strasburg, 14. Mai. Seit einigen Tagen ist die Hutaufische Ziegelei auf dem Stadtfeld wieder in Betrieb gesetzt worden, wodurch verschiedene Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Die hiesige Kreisparkeise erteilt an Landwirte, die Wirtschaften bis 250 Morgen haben, Kredite. Gesuche sind bis zum 20. Mai einzureichen.

* Thorn, 17. Mai. Das Arbeitsministerium überwies dem hiesigen Arbeitslosenfonds 2000 Zł zur Unterstützung geistiger Arbeitsloser.

* Bollstein, 12. Mai. Dem Landwirt R. in Saborowo bei Priemment brannte heute abend eine Scheune nieder. Die Ursache ist auf 555 millige Brandstiftung zurückzuführen. Die hiesige Feuerwehr, die zur Hilfeleistung sofort ausrückte, konnte auf dem halben Wege wieder umkehren, da das Feuer erloschen war.

* Birke, 16. Mai. Nachdem in hiesiger Umgegend der Baumschlag als beendet angesehen werden kann, gibt es hier auch wieder viele Arbeitslose. Besonders viele zugewanderte Familien sehen sich jetzt dem Hungergepenst gegenüber. Während man vor einem halben Jahr für Geld und gute Worte kaum die notwendigsten Arbeiter oder Dienstboten bekommen konnte, bieten sich jetzt viele Arbeitswillige für Essen und geringen Lohn an; doch sind die Arbeitgeber sehr mißtrauisch und vorsichtig, weil recht viele Fälle vorgekommen sind, die wirklich zur Vorsicht mahnen.

Aus Kongressvoten und Galizien.

* Lemberg, 18. Mai. Im jüdischen Spital starb eine Mißla Sprotrzer aus Kamionka Strumitowa. Die Verstorbene war 102 Jahre alt. Sie hinterließ 10 Kinder, 40 Enkel und 60 Urenkel, von denen der älteste 20 Jahre alt ist.

* Radomsko, 16. Mai. Hier brach im Hause der Familie Sieradzki in der ul. Ripowa Feuer aus. Sieradzki war mit seiner Frau am Tage vorher nach Warschau gereist und hatte das Haus der Obhut der Dienerschaft überlassen. Als das Feuer ausbrach, verließ die Dienerschaft in Paris das Haus und vergaß, das dreijährige Töchterchen des S. mitzunehmen. Auf die Kunde, daß das Kind im brennenden Hause weile, eilte die zwölfjährige Schwester des Kindes, Christine, die beim Ausbruch des Feuers sich nicht zu Hause befunden hatte, in das brennende Haus und rettete, indem sie sich der Lebensgefahr aussetzte, die Schwester. Sie erlitt dabei so heftige Brandwunden, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Doch gibt ihr Zustand zu keiner Befürchtung Anlaß.



Klampfenromantik.

„Läßt uns in dieser einsamen Gasse haufen, Sonnenbrüder, fern vom kulturosen Menschengetriebe!“ — „Nebrigens können wir dort oben sehr gut unsere Antenne anbringen!“

Aus Ostdeutschland.

* Anruftadt, 17. Mai. Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat in Chwalim der 13jährige Schullnabe Proelle das 5jährige Töchterchen des Eigentümers Pawlowski. Das Kind war mit dem Gänsehirten auf die Weide gegangen und schaute am Ufer des Obrafanalts Freund dem Strien zu, wie dieser Wasser für seine Pferde aus dem Kanal schöpfte. Plötzlich fiel das Kind kopfüber in den Kanal, und die Wellen trugen es fort. Glücklicherweise verhinderten die Kleider das sofortige Untergehen des Kindes. Der am anderen Ufer hütende Schullnabe Proelle, der das Unglück sah, sprang in einen glücklicherweise gerade am Ufer stehenden Fischer Kahn, und es gelang dem beherzten Knaben, das dem Verjunken nahe Kind den Wellen zu entreißen und vor dem sicheren Tode zu retten.

* Büllichau, 16. Mai. Arbeit statt Almosen. Die Kreisfnabe Büllichau hat ein etwa 700 Morgen großes Gut angekauft, das zu einer Arbeiterkolonie nach Bodelschwinghschem Muster ausgebaut werden soll. Das Heim soll Entwurzelten Unterkunft und Arbeit gewähren. Die Vorarbeiten sind im Gange. Die Befestigung dieser neuen Stätte kirchlich-sozialer Arbeit erfolgt nach Fertigstellung der Räume. Die neue Kolonie hat besondere Bedeutung dadurch, daß sie die einzige ihrer Art im südöstlichen Teile der Provinz ist.

* Landsberg a. W., 16. Mai. Fräulein Hanna Schulz, Tochter eines Lehrers i. R. von hier, hat ihr Examen als Regierungsassessor bestanden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Bromberg, 18. Mai. Wegen Tabaksmuggels stand der Beamte Jan Szaboj vor der Strafkammer. Der Angeklagte schmuggelte aus Danzig 6 Kg. Tabak im Werte von 60 Zł ein und muß dieses Vergehen mit 1498 Zł Geldstrafe oder drei Monaten und zehn Tagen Gefängnis büßen. — Ein ungetrenntes Dienstmädchen ist die Wanda Szliben aus Kafel. Mißlich Aufbrachen eines Schrancks stahl die Angeklagte aus der Wohnung ihrer Herrschaft 860 Zł und Heubede sich für das Geld neu ein. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis.

* Thorn, 18. Mai. Wegen Diebstahls und versuchten Totschlages hatte sich zum zweiten Male der Schachtmeister Fr. Lewandowski aus Bistupiz vor der Strafkammer zu verantworten. Bereits im Vorjahre fällte das Gericht das Urteil gegen den Angeklagten auf drei Jahre Zuchthaus. Giergegen hatte der Angeklagte Verurteilung eingelegt. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte als Pächter eines Sees stahl vom Ufer des Landwirts Platkowski Saffer, worauf P. mit seinem Nachbar Mahlan des Nachts aufpakte und den L. auf frischer Tat ertappte. Im hierauf folgenden Streit schoß L. auf beide mit dem Revolver und verwundete den Platkowski. Der Angeklagte bestritt aber, in der Absicht des Totschlages geschossen zu haben — nur aus Notwehr habe er gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte wiederum drei Jahre Zuchthaus. Nach längerer Beratung fällte der Gerichtshof das Urteil auf nur drei Monate Gefängnis wegen Diebstahls.

Wettervoransage für Donnerstag, 20. Mai.

— Berlin, 19. Mai. Weitere Aufbeiterung mit Erwärmung und schwachen östlichen und südöstlichen Winden.

Briefkasten der Schriftleitung.

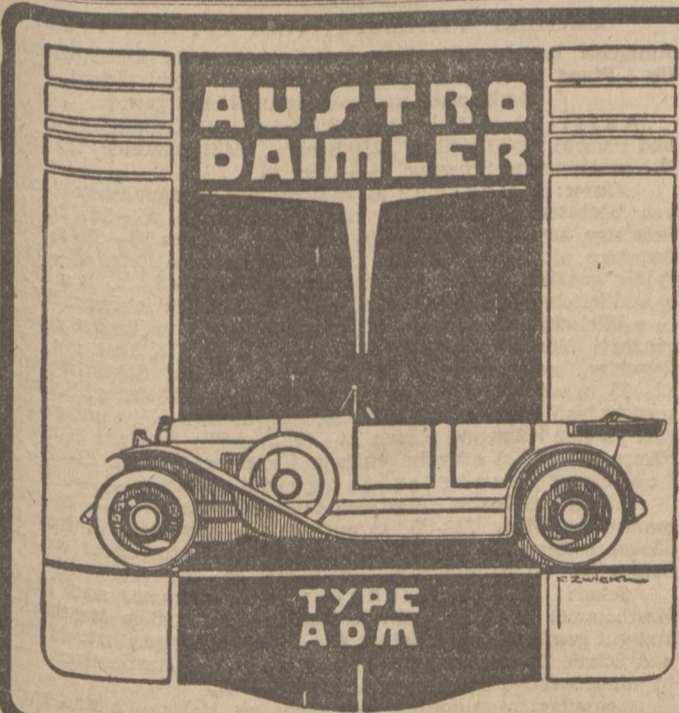
(Kastente werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegunterschrift unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr. Frau S. in L. 1. Diese Frage ist zu bejahen. 2. 35 000 Zł; wir nehmen an, daß es sich um polnische Zł handelt. Sie hatten am 1. Juli 1920 einen Wert von 1029.41 Zł. 3. Die 50 000 Mark vom August 1920 hatten einen Wert von 1250 Zł.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Table with 2 columns: Day and Play Title. Rows include: Mittwoch, den 19. 5.: „Die Jüdin“. Donnerstag, den 20. 5.: „Zgwila“. Freitag, den 21. 5.: „Mlada“. (Ermäßigte Preise). Samstag, den 22. 5.: „Galka“. Sonntag, den 23. 5.: um 3 Uhr nachm. „Geisha“ (Ermäßigte Preise). Sonntag, den 23. 5.: um 8 Uhr abends „Strafzug Dwór“. Montag, den 24. 5.: um 3 Uhr nachm. „Galka“. Montag, den 24. 5.: um 8 Uhr abends „Mignon“. Dienstag, den 25. 5.: „Geisha“.

Der heutigen Nummer liegt Die Zeit im Bild bei. die illustr. Beilage Nr. 11



Lassen Sie sich den neuesten Austro-Daimler vorführen! — Es ist der schönste und der schnellste Tourenwagen der Welt.

Oesterreichische Daimler-Motoren A. G. Wr. Neustadt.

Verkaufsbüro: Poznań, sw. Marcin 48, Telephon 15-58.

Ankäufe u. Verkäufe Hausgrundstück zu kaufen gesucht. Off. unt. 1134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

100 Morgen große Landwirtschaft mit Dampfagewerk und Mahlmühle, alles in bestem Bauzustande mit reichlichem leb. u. toten Inventar, fruchtbar, halber bei kleiner Anzahl. verkäuflich. Stephan, Frauenwaldau, Bejitz Breslau.

Strümpfe! Prima Seidenflor in allen Modifarben von... 2,75 Zł Große Auswahl n Herren-Socken, Handschuhen u. Kinderröckchen Elegante Damenwäsche: Damenhemd mit Stickerei schon von... 2,95 Zł. Billigste Bezugsquelle. A. Szymański, Poznań, sw. Marcin 1.

2 unübertroffene Fabrikate: gegen Wanzen! Nekron gegen Franzosen Knaks gegen Schwaben etc.! Viele Dankschreiben! Drogerie „Universum“ Poznań, Fr. Ratajczka 38.

Trockene Tischlerbretter, astreine Seiten, Schalbretter, Rüstungsbretter, Fußbodenbretter, alles aus gesundem Holz, nicht vom Kulenfraß, hat abzugeben. Tartak Ludwikowo, p. Mosina.

Neu! Sogleich lieferbar! Bei der Buchhandlung der Drukarnia Concordia Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, bestellt Unterzeichneter: Sid. Ravenstein's Rad- u. Autokarte Posen. Sm. 250. Sid. Desgleichen Bromberg. Sm. 2. Sid. Desgleichen Danzig. Sm. 250. Sid. Generalkarte von Polen. Sm. 3. Sid. do. von Marokko. Sm. 3.

Sid. do. von Estland, Lettland, Litauen. Sm. 3. Sid. in Roth u. Schiffsbesatz. Sid. Spezialkarte d. Bestiden f. Touristen. 3 Bl. Sid. Hohe Tatra u. Niedere Tatra. 4 Bl. Sid. Plan von Posen 60 Gr. Nach außwärts mit Postzuschl. Ort. Postanstalt. Name (deutsch).

